

29416 Störpke (SAW)

[~15 km sw Arendsee; UTM: U32 660 5847]

16 deutsche Orte haben die Vorsilbe „Stör-“ im Namen. Bis ins 19. Jh. war der Stör in Deutschlands Bächen und Flüssen einer der häufigsten Speisefische. Der Name Störpkes könnte aus dieser Richtung kommen, denn eine slawische Namenswurzel ist für den Autor nicht erkennbar. Eine weitere Deutungsmöglichkeit könnte im Verb „stürzen“ liegen. Man denke nur an „Störtebeker“. Störpke wurden 1324 erstmals urkundlich erwähnt. Heute gehört der Ort zur Gemeinde Fleetmark (s. d.) und ist damit ein Ortsteil von Arendsee.

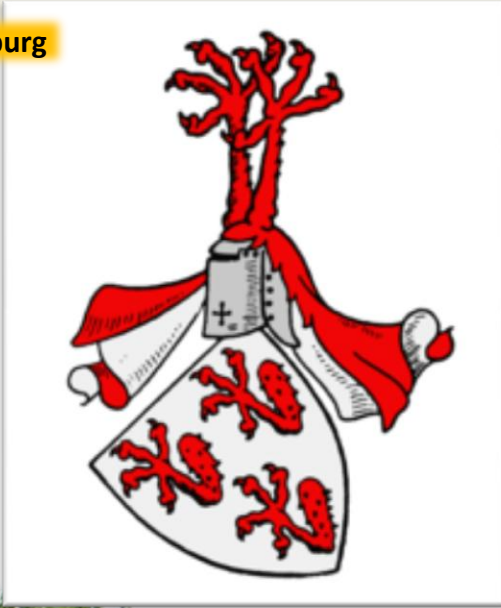
Das Geschlecht derer von der Schulenburg ist ein brandenburgisches Adelsgeschlecht. 1237 taucht es erstmals in der Altmark durch den Ritter Wernerus de Sculenburg auf. Stammsitz der sich später weit verzweigenden Adelsfamilie war im 13. Jh. die kleine „Schulenburg“ an der Jeetze (s. Stappenbeck). Wegen der Neigung zu militärischen Berufen entstammten der Familie Feldmarschälle, Generäle und zahlreiche hohe Offiziere der preußischen Armee. Andere Vertreter erlangten hohe Positionen im Staatsdienst und der Kirche. Zwei Angehörige des Geschlechts, Fritz-Dietlof und Friedrich-Werner Graf von der Schulenburg, nahmen an dem gescheiterten Staatsstreich vom 20. Juli 1944 gegen Hitler teil und wurden hingerichtet.

Die Kirche ist ein Feldsteinbau aus dem 15. Jh. mit im 19. Jh. vergrößerten Fenstern und gleichzeitiger Halbrundapsis in Backstein. Der Fachwerk-Dachreiter mit Spitzhelm wurde wohl zum Ende des 18. Jh. dem Westteil aufgesetzt. Das Dach selbst hat eine Mönch-Nonne-Deckung, die im Mittelalter recht häufig angewandt wurde, heute aber nur noch selten anzutreffen ist.

In der Nordostecke des flach gedeckten Innenraums befindet sich eine Patronatsloge mit dem gemaltem Wappen derer von der Schulenburg.

Feldsteinkirchen in der Nähe s. Güssefeld, Lüge, Thüritz.

v. d. Schulenburg



N

